

# Er zeichnete die Ullstein-Eule

RNZ 9.8.2010

*Der Heidelberger Grafik-Designer Erwin Poell hat seine Branche geprägt – Heute feiert er seinen 80. Geburtstag*

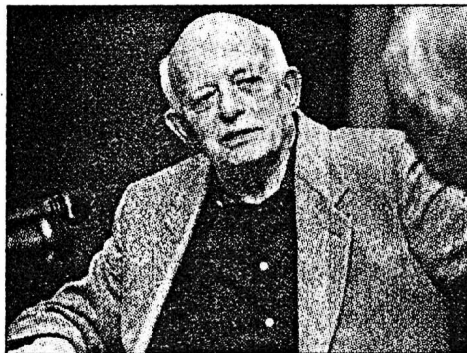
Von Heide Seele

Vor vier Jahren gab er in der Reihe „Erlebte Geschichte“ gegenüber Michael Buselmeier öffentlich Auskunft über sein Leben und das, was er in jahrzehntelanger Arbeit geschaffen hatte. Da kam viel zusammen, denn Erwin Poells Verdienste sind beträchtlich. Der Grafik-Designer – früher bezeichnete man diesen Berufsstand als Gebrauchsgrafiker –, der heute 80 Jahre alt wird, hat Maßstäbe gesetzt. Er gestaltete die berühmte Ullstein-Eule, dieses kunstvoll reduzierte Weisheitssymbol, das zur Popularität des Berliner Verlages entscheidend beigetragen hatte, wie auch das im Vorfeld zu Heidelberg 800-Jahr-Feier (1996) entworfene Heidelberg-Signet mit der abstrahierenden Trias von Schloss, Neckar und Brücke.

Poell gestaltete unzählige Buchcover, zum Beispiel für die „Deutschstunde“ von Siegfried Lenz, für „Fiesta“ von Hemingway, für die Erinnerungen von Albert Speer, auch für die grünen Pons-Wörterbücher. Und er drückte vielen wissen-

schaftlichen Werken seinen Stempel auf. Poell gestaltete Schulbücher, Atlanten und Medizinbücher und entwarf unzählige Briefmarken, auf denen er auch das kleinste Detail sorgsam inszenierte, zum Beispiel für „100 Jahre Bayreuther Festspiele“.

„Poell“ galt jahrzehntelang als Markenzeichen in der Branche, denn er hatte nach dem Krieg ein Stück Designergeschichte mitgeschrieben. Der 1930 gebo-



Am Mikrophon: Erwin Poell. Foto: D. Welker

renen Ravensburger, gelernter Lithograf, Grafikdesigner und Verlagshersteller, hatte nach seiner Schriftsetzerlehre an der Stuttgarter Kunstakademie bei Prof. Walter Brudi studiert und dort noch den Maler Willi Baumeister kennengelernt. Schon von 1955 an wirkte er freischaffend, manchmal gleichzeitig für mehrere Verlage, und war auch lange Zeit für Boehringer tätig, wo er eng mit Hoimar von Dithfurth und bedeutenden Naturwissenschaftlern zusammenarbeitete. 1962 ließ sich Erwin Poell in Heidelberg nieder und betrieb bis zu seinem 75. Geburtstag seine berufliche Tätigkeit.

Im Jahr 1993 wurde ihm ein würdiger und im Wortsinn gewichtiger Großband mit dem lapidaren Titel „Poell“ gewidmet, in dem sich sein Lebenswerk spiegelte. Gotthard de Beauclair, der renommierte langjährige buchkünstlerische Leiter des Insel-Verlages, für den Erwin Poell ebenfalls arbeitete, hatte ihn darin in einem Gedicht als Mitstreiter für „das schöne Buch als Geistgewand“ gepriesen. 1995 wurde dem Heidelberger Grafikde-

signer in der Stadtbücherei eine Retrospektive ausgerichtet, deren Vernissage überwältigenden Zulauf erhalten hatte, denn 40 Jahre Designerleben zogen hier am Besucher vorbei mit einer wahrlich imponierenden „Lust an der Vielfalt“. (Der Titel wurde einer Laudatio von Rudolf Sühnel entlehnt.)

Visuelle Kommunikation hat durch Poells stetige Wirksamkeit erheblich an Effizienz gewonnen, denn sein Ideenreichtum war enorm. Daneben setzte sich der in Heidelberg-Handschuhsheim wohnende Buchgestalter intensiv mit der – durch die neuen Medien bedingten – rasanten Entwicklung der seinerzeit als revolutionär empfundenen Techniken wie Lichtsatz, Scanner, digitale Schrift- und Bildverarbeitung auseinander. Im eingangs erwähnten Gespräch bei der „Erlebten Geschichte“ hatte Poell die Frage, ob der Designer ein Künstler sei, verneint, da er, immer dem Zeitgeist auf der Spur, keine eigene Handschrift entwickeln könne. Die Liebhaber seiner Arbeiten mögen da anderer Ansicht sein.